



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

8. Daß man sich Christo gantz und gar auffopffere.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48268](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48268)

auch für die Straff und Pein/ welche wegen der Sünden aufzustehen waren/könten gnug thun: die Verdiensten ihrer Werck waren für sie/die Gnugthuung aber war nit für sie/dan sie hatte weder Pein / noch Straff der Sünd halben aufzustehen. Dieweil wir nun Kinder dieser Mutter seynd/ihre Brüder allerley Sünden undervorffen/und deswegen grosse Pein und Straff für dieselbige aufzustehen haben/so ist wohl zu vermuthen/das sie alle Gnugthuung / welche ihr selbstien nit dienen/noch zu nutz können / auf grosser Liebe dem ewigen Gott für die Menschen auffopffere. Das andere/auff welches diese Vereimung gegründet wird / ist: dieweil sie durch ihr frommes und heiliges Leben / und ihre Mütterliche Hochheit bey Gott ein sehr groß Ansehen und Vermögen zu wegen gebracht habe; und deswegen wohl verdienet/das sie erhöret werde/wan sie etwas für uns von ihm begehret; oder aber/das wir in ihrem Nahmen umb eine oder die andere Gnad anhalten / und gleichsam vor Augen stellen/was sie ihm für liebs und gutes erwiesen; und das er uns in Bedenckung und Ansehung ihres frommen Handels und Wandels/welchen sie geführet / Gnad mittheilen wölle / das wir unser handeln und wandlen auch nach der Fromm- und Heiligkeit richten mögen; item/das wir durch die Übung ihrer Demuth / ihrer Lieb / ihrer Sanftmuth / und anderer Tugenden mehr / uns/nach gegebener Gelegenheit / in dergleichen Tugenden üben mögen. Und das die Schuld der Straff und Pein / welche wir aufzustehen haben / und nit bezahlen können/durch ihre Gnugthuung nachlassen und vergeben werden. Solcher gestalt thät der heilige Bernardus / wie auß seinem Gebett/welches er zu dieser Mutter gemacht / und in einer Predig im Advent zu finden / offenbahr ist/ und also lautet: **Heilige und hoch-**

geehrte Jungfraw / bring uns bey Gott zu wegen/das unsere unreinigkeit vor deinem geliebten Sohn durch deine Reinigkeit entschuldiget werde; das uns unsere Hoffart und Eitelkeit durch deine Demuth / so Gott solieb und werth / nachgelassen werde; das deine grosse / und gleichsam überfließende Liebe die Menge unserer Sünden bedecke; und das deine hochgeehrte Fruchtbarkeit uns in den guten und andächtigen Wercken fruchtbar mache. Die vier Weise und Mittel die Werck und das Leyden Christi an unsere Werck zu halten / welche ich oben vorgetragen/können auch allhie in den Wercken der Mutter / ihrer Weiss nach gebraucht werden / darumb istis unnothig wider davon zu handeln.

Die achte Abtheilung.

S. 1.

Die achte Gebühr und Pflicht / welche man Christo zu erweisen schuldig ist; das man sich selbstien Jesu Christo gänglich dargebe und auffopffere. Diese Auffopffereung ist gar wohl gegründet / und leicht in das Werck zu stellen. Sie bestehet in dem/das der Mensch in Erwegung dessen/das er Christi sey / und das Christus ihm sey: ihm sich selbstien/sein ganz Wesen / und alles was ihm zu- und angehörig / offentlich und unwiderrüfflich dargebe und auffopffere; ja vor männiglichem / vor der ganzen weiten Welt aufgebe und gestehe sein eygen seyn wollen/ und an allen Dingen an ihm hangen wollen / als wie ein Leibeigener an seinem Herzen zu hangen pflegt / das er sich vollkommentlich an seinen Willen ergebe / das er ihm alle Augenblick seines Lebens auffopffere / all sein Thun

Thun und Lassen/alle seine innerliche und äußerliche Kräfte des Leibs und der Seelen/ alles was er natürlicher und übernatürlicher weiß/ haben oder immer hoffen kan/ mit inniglichem fliehen und bitten/ daß er solches Opfer annehmen/ und uns mit allem was uns angehöret/ als eygenthümlich besigen/ und mit uns umgeben/ als mit einem Ding/ welches ihm eygentlich allem recht gemäß zuständig ist.

Diese Aufopfferung und gängliche dargebung ist unwiderzufflich; dan der Mensch von welchem sie geschicht/ will und kan sie nimmer widerzuffen/ vernichten/ oder das geringste darwider begehen; durch diese Aufopfferung ist der Mensch durchaus nit sein eigen/ sonder Christi des Herzens/ dem er sich vor aller Welt dargegeben/ aufgeopfert und geweyhet hat. Er ist verbunden mit ihm selbst/ gleich als mit einem Gott geweyhetem Ding umzugehen/ welches man nie zu andern gemeinen Sachen zu brauchen pflegt. Eben auß gemelter Ursach hat der Mensch fug/ und ein besonderes recht/ Christum anzuruffen/ und allerley Hülf und Verstand von ihm zu erwarten: dan von solcher Aufopfferung an hat der Mensch keinen andern Meister und Herzen als Christum/ und kan sich in allen seinen Nothtürfften und Zufällen der Wort des Psalmenisten Davids gebrauchen: tuus sum ego saluum me fac, O Her: ich bin gänglich dein/ erlöse und errette mich.

Diese Aufopfferung und gängliche unwiderzuffliche dargebung/ ist auß 5. Stücken gegründet/ oder auß 5. Ursachen/ durch welche der Mensch angetrieben wird/ sich mit wissen und willen/ mit Lust Christo zu ergeben/ und zu gestehen daß er sein eygen sey.

Erstlich ist der Mensch verbunden sich Christo zu ergeben/ wegen der Erschaffung;
R. P. Suffren, 3. Bund.

dan dieweil Gott alles was ist/ durch sein Wort erschaffen. Ioan. 1. so seynd wir auch schuldig/ alles was wir haben/ und was wir seynd/ diesem Wort/ oder Christo zu zuschreiben: und daß zwar weit auß eine andere weiß/ als sonst ein Werck/ oder Kunststück seinen Werckmeister zuerkennen/ und ihm alle seine Schöne und Kunst anzumassen schuldig ist. Dan ein Kunststück eines Werckmeisters/ wan es einmahl von seinem Meister fertig und aufgemacht/ bestehet und bleibet von ihm selbst/ und bedarff seines Meisters nit mehr: aber eine Creatur welche durch das Wort erschaffen/ bedarff seines Erschaffers immerdar/ und kan so gar keinen Augenblick ohn ihn bestehen. Er verliehret nimmer sein recht/ welches er wegen der Erschaffung an uns hat; zu dem so können wir nimmermehr vorgeben oder werden/ daß wir nit sein seynd wegen der Erschaffung; dan wie der H. Paulus sagt 2 Corinth. 9. so hat der jeinig/ welcher einen Weinberg pflanzet/ recht und fug Träublein/ und die Frucht des Weinbergs zu essen. Das Göttliche Wort/ Christus Jesus sag ich/ hat uns auß ihm selbst erschaffen/ und gepflanzet/ wir haben unser natürliches wesen/ wir haben die Macht daß wir etwas thun und würcken können/ und würcken so gar selbst/ wem können wir nun solches billiger zuschreiben als dem Göttlichen Wort/ das ist Christo? welcher mehr rechts weder einiger ander hiezu hat.

Zum 2. ist es billig daß sich der Mensch Christo ergebe/ dieweil er mit dem köstlichen Blut Christi/ da wir durch die Sünd den Teufflen verkaufft/ widerumb erlöset und erkaufft worden. Daher sagt der H. Paulus/ Non estis vestri, &c. Ihr seydt nit ewer selbst/ ihr habt ewer keine Gewalt; dan ihr seydt mit einem sehr grossen Werth erkaufft: Diesen werth
G legt

P.
J. Suffren

Vol. II

Part I

legt klärlich auß der H. Petrus und schreibt: 1. Pet. 1. Non corruptilibus auro vel argento &c. Ihr seyd nit mit Gold oder Silber oder Edelgesteinen / sondern mit dem Blut des unbefleckten Lämblein erkauft. In erwegung alles dieses sagt der H. Augustinus in meditat Postquam intellexi me pretioso Christi Sanguine &c. Von der Zeit / in welcher ich verstanden / daß ich mit dem köstlichen Blut Christi erkauft / hab ich mich nie keinem andern wollen verkauffen / dan keiner kan mich thewerer kauffen als Christus. Gleich wie nun die erkauft waarnit mehr dem Kauffman zugehöret / sondern dem welcher si erkauft / und den werth dafür gegeben; also gehöret nunmehr der Mensch keinem andern zu als Christo / welcher ihn mit so thewrem und hohem werth an sich erkauft hat / und kan ohn grosse Unbilligkeit keinem andern angeboten und verkaufft werden.

Zum 3. ist der Mensch schuldig sich Christo zu ergeben / diereil ihm derselbe vom himmlischen Vatter geschentt und gegeben worden. Dan diereil ihm der Natürlicher / und kein angenommener Sohn Gottes ist / so ererbet er alles Gut seines himmlischen Vatters. Heb. 1. welcher ihm alles under seine Hand gegeben hat. (Ioan. 13.) Wo nun alles übergeben / da wird nichts überall aufgenommen: dergestalt / daß du ihm / in dem du dich selbst ihm auffopferst / nichts neues und besonders übergebest / sondern alles ist schon vorhin vom himmlischen Vatter / welcher mehr Macht über dich hat / als du selbst haben kanst / übergeben und eingeliffert worden.

Zum 4. ist der Mensch verpflichtet sich Christo zu ergeben; wegen des Opfers und auffgab / in welchem sich Christus selbst seinem

Vatter für uns auffopferen; Item in welchem ihn der himmlische Vatter uns geben / und in welchem er sich selbst uns Menschen dargeben thäte. Dan er hat sich selbst erstlich seinem himmlischen Vatter für einen Bürgen wegen unser Schuld dargegeben. Er hat alle unsere Schulden / für welche er Bürg worden / bis auff den geringsten heller genaw außbezahlt; und hat sich dermassen für alle in gemein dargegeben / daß er zugleich auch für einen jedwedern insonderheit sich auffopferetes / daher schreibt der H. Paulus Galat. 2. tradidit semetipsum pro me Er hat sich selbst für mich dargegeben. Widerumb so wird er uns von dem himmlischen Vatter gegeben / wie der H. Johannes schreibt und sagt: Ioan. 3. Daß Gott also die Welt geliebt / daß er ihn seinen Einzobornen Sohn geben thäte. Endlich so hat er sich selbst zu einem Preiß unser Erlösung dargegeben; zu einer Speiß und Nahrung unser Seel; zu einer vergeltung unser Verdiensten; für einen Geleitman / auff dem Weg unser Pilgerschaft; zu einem Exempel und Regel unsers Lebens; mit einem Wort / so ist er willfertig uns in allen dingen zu dienen. Wie der H. Bernard. Sermone de Circumcisione. von ihm selbst sagt / Totus mihi datus, totus in meo usus expensus. Er hat sich mir ganz und gar ergebē / er hat sich ganz und gar für mich außgespendet und außgegeben. Fast dergleichen sagt der H. Ambrosius. da er schreibt / lib. 3. de Virg. Omnia habemus in Christo, & Christus omnia in nobis, &c. Wir haben alles an Christo. Christus dienet uns in allen dingen: wan du begehrest von deinen Wunden geheylet zu werden / so findestu einen Arzt an ihm; bistu Kranck an einem hitzigen Sieber / so hastu an ihm einen kühlen

Drum:

Brum: wan du mit Unbilligkeit und unrecht beschweret bist / so findestu bey ihm Gerechtigkeit: wan du schwach oder blöð bist / und Hülf bedürffest / so findestu Stärke und Hülf bey ihm: wan du den Tod fürchtest / so ist er das Leben: wan du die Finsternis haffest und fliehst / so ist er das Licht selbst: wan du die Speiß und Nahrung vornöhten hast / so hastu an ihm ein wahre Speiß: trachtestu nach dem Himmel / so hastu an ihm den rechten weeg. Von der Gab / in welcher uns der Vatter seinen Sohn / und der Sohn selbst sich uns dargibt / thut meldung der H. Augustinus da er sagt in Meditar. Quid misericordius intell gi potest, &c. Was kan barmherziger seyn / o Vatter zum sündigen Menschen sagt / nim hin meinen Eingebornen Sohn und gib ihn für dich: Item daß der Sohn sagte / nim mich an und erkaufe oder erlöse dich mit mir. Wer will oder kan nun läugnen / daß der Mensch in Bedenckung dieser Opfer auffgaben nit verbunden sey / sich Christo ohn einigen vorbehalt / gänzlich auffzuopfern und darzu geben? Wan der jüngere Tobias / darumb daß er von dem Engel Raphael einen weiten Weeg in die Statt Nages glücklich geführet / und widerumb heim geführet: daß er von dem Wallfisch / welcher ihn verschlingen wolte / erlöset: und endlich zu einem glücklichen Heyrath kommen war / darfür hielte / daß es viel zu gering und wenig seyn würde / wan er sich selbst dem Engel Gottes für seinen Fleiß und Sorge dargeben würde / und zu ihm sagte: Tob. 12. Si me ipsum tradidero tibi, &c. Wan ich mich selbst dir geben solte / so wird dieser Lohn für deine Sorg und Fürsichtigkeit gar zu gering seyn:

Wan nun dieß Tobias zum Engel sagte / was soll dan nit ein Christen Mensch zu Christo sagen / welcher der König und Herr über alle Engel / welcher uns weit auff eine andere weis gedienet / als Raphael dem Tobias? Wan sich nun Jesus Christus für uns zu einem Brandopfer dargegeben / Eph. 5. so kan ja niemand auß rechter Vernunft läugnen / daß es mehr als billig und recht / daß wir uns ihm auff daß allervollkommenste auffopfern und dargeben? Und wan wir schon solches thun / so ist doch unser Opfer und Gab gegen dem seinigen zu rechnen für weniger als für nichts zu halten.

Zum fünfften will sich gebühren / daß sich der Mensch Christo auffopfere wegen der freyen und willkührigen Wahl / durch welche der Mensch Christi seyn wilt: welche in dem bestehet / daß der Mensch / wofern es seyn könnte / welches doch nit unmöglich ist / daß er nit an Gott hangen thäte / und daß er frey ohne Gott seyn und bestehen könnte / doch solches nit begehren / sondern vielmehr auß freyem ungezwungenem und frewdigem Herzen sich an ihn ergebe / ihm auffopfere / und zu seinem Dienst einwehhe. Von dieser Auffgab redt Gott und sagt / Fili prabe mihi cor tuum. Proverb 21. Mein Sohn gib und reiche mir dein Herz / nit zwar als wan es ihm nit vorhin zugehöre: sondern dieweil er sich demassen erfreuet / wan mans ihm freywillig und gern übergibt / daß er sich angehen lasse / als wan er es auff keine andere weis haben wölle: unangesehen daß es ihm auß vielen andern Ursachen zustehet.

Dies seynd die fünff Stü / auff welchen diese Auffopferung und Aufgabe gegründet ist. Die weis aber sich selbst gemelter Gestalt auffzuopfern / und Christo darzu geben ist unterschiedlich / und geschicht wie es einem jedwederen seine Andacht eingeben thut. Folgender weis in welcher alles begriffen wird / kanstu dich so lang gebrauch

P.
J. Suffren

Vol. II

Part I

chen/ bistu eine bessere und vollkommere an-
triffest. Sie soll für ein gutes und ernstliches
fürnehmen/und nit als ein Gelübt gebraucht
werden.

Gallerheil'gste Menschheit/mein
Heyland Jesu Christe / wahrer
Mensch / persönlich mit der Gott-
heit in der Person des Wortes verei-
niget: du vollkommenes Meisterstück
der Allmacht Gottes; der Anfang und
Ursach alles unsers Heyls; die wahre
Regel und Vorbild aller Heiligkeit
und Vollkommenheit unserer Seel:
Der wahrer Lehrer aller Demuth und
Sanftmuth; die einige Hoffnung der
Sünder; und die einige Freyd und
Lust des ewigen Gottes. Ob ich wohl
ganz unwürdig vor deiner Göttlichen
Gegenwart mich sehen zu lassen/ so
werde ich doch des lieblichen Geruchs
deiner fürtrefflichen Tugenden / we-
gen der unendlichen Barmherzigkeit/
wegen der unaußsprechlich viel und
grossen Wohlthaten / so ich von dei-
ner Güte empfangen; und wegen des
sonderlichen Verlangens dir zu dies-
nen/dahin gezwungen; dasz ich mich
heutiges Tags / vor der Allerhöchsten
und heiligsten Dreyfaltigkeit / in Ge-
genwart deiner heiligen Mutter/mei-
nes Schütz'Engels/und des ganzen
himmlischen Heers / gänzlich an dich
ergebe/auffopffere/ und zu deinem H.
Dienst einweyhe mein Seel/Leib/alle
Kräfte/und Vermögen/all ihr hand-
len und wandlen/Gebärden und Be-
wegungen derselben. Ich undergeb
mich von dieser Stund an/deiner Ge-
walt/ deinem H. Willen/ und deiner
Vatterlichen anleitung/ und wünsche
mehr nit/als dasz mein ganz Leben in
allen durch dich geregiret und geleit-
et werde/ dasz mir alles nach deinem

H. Willen/ und nit nach dem meinen
geschehe. Ich nehm mir ernstlich für
dich alle Tag anzuruffen/dich zu einer
Regel und richtscheid an zu nehmen/
nach demselben all mein Thun und
Lassen/und all mein leyden zurichten/
und deinem Handel/Wandel/und ley-
den zu vereinigen: zu dir in allen mei-
nen Nohten meine Zuflucht zu neh-
men: Item deine Ehr und H. Dienst/
so wohl in mir selbst/als auch in an-
dern nach meine besten Vermögen/zu
befördern und zu vermehren. Jte das
geringste nit zu thun/oder zuzulassen/
dasz von denen / über welche ich zuge-
bieten habe / deiner H. Ehr etwas zu
wider geschehe. Würdige dich mich zu
deinem geringsten und unwürdigsten
Diener und Leibigen anzunehmen.
Versöhne mich mit deinem himmlischen
Vatter/und bring mich bey ihm wider
in Gnaden. Verbessere durch deine un-
endliche Verdiensten und Vollkom-
menheiten/ und mache gut alle meine
Mängel und nuvollkommenheiten /
stehe mir bey in allem meinem Handel
und Wandel/ und verlasse mich nit in
der Stund meines Tods/ Amen.

Auff dieser Auffopfferung und Auffgabe
hastu mein frommer Christ/ zu erkennen dasz
du nit mehr dein/ sonder Jesu Christi sehest/
welchem du dich freywillig zu einem ewigen
Diener übergeben hast/und wie dasz du (wo-
fern du dem nachkommest/was du dir in der-
selben fürgenommen) mit dem H. Paulo sa-
gen könnest: Vivo ego jam non ego. &c. Ga-
lat. 2. Ich lebe also/ dasz ich selbst nit
lebe/sondern dasz Christus in mir lebe.
Halte es dir für eine grosse Ehr/ dasz du einen
so guten und frommen Meister hast. Es ist
ein sehr gewünschtes/ rühmliches/ und an-
nehmlich lustig ding/ nit sein/ sonder Christi
seyn.

seyn: es ist eine ansehnliche grosse Würde/eine grossen/mächtigen und reichen Herrn dienen/sagt der H. Augustinus. Suche so lang/ und wo du wollest/ so wirstu keinen finden/ welche Christo dem wahren Gott unnd Menschen gleich sey: wan du sein bist/so kanstu an dir selbstn adelicher nit seyn; dan in dem du dich befeisest ihm gleich zu seyn / so wirstu gleichsam/ also zu reden/ ein ander Christus. In Erwegung unnd Krafft dieser Auffgabe/ bist du verbunden einen si ommen Handel und Wandel zu führen / und dich zu hüten/das/ was zum Dienst Christi eingeweiht und aufgeopfert/ nit verunheiligt werde: welches wofern du thuest/ so kanst du dich wohl versichern / das er sonderlich über dich/ als eine Sach/die sein eygen ist/ Sorg haben werde.

S. 2.

Wie man sich aber der Mutter des Herren aufopfern soll/ kan etlicher massen auß dem abgenommen werden/ was bisher von dem Sohn gesagt worden; dan was auff den Sohn gedeutet/das reymet sich auff seine weis auff die Mutter.

Die Weis sich der Mutter auffzuopfern ist auch unterschiedlich / und geschicht nach der Grösse der Andacht/ so ein jedweder hat. Brauche dich der nachfolgenden Weis/ bis du eine andere bessere antreffen thuest.

Hochgeehrte Jungfraw/du Tochter des Himmlischen Vatters; du Mutter des Sohns G. T. des; und Braut des H. Geists; du Zuflucht der sündigen Menschen. Ich gestehe zwar/ das ich nit würdig bin vor dir zu erscheinen; aber doch in Ansehung der grossen und wunder Gnaden und Werck / welche Gott in dir gewürcket / in dem er dich zu seiner Mutter

auferkohren / und auß sonderlicher Begierd dir zu dienen / erwöhle ich dich heut zu meiner Gnädigen Fräwen unnd Fürsprecherin. Ich opffere und übergeb dir wechst Gott und deinem Sohn I. E. su Christo meine Seel und meinen Leib / alle Kräfte und Wirkungen derselbigen; ich undergib mich von dieser Stund an under deine Mütterliche Sorg und Geleit/ wie ein frommes Kind thun soll/ und begehre von Herzen / das du mich mein ganz Leben durch nach dem Willen deines geliebten Sohns leitest und regirest/ und das du auß grosser Liebe und Vollmacht / welche du hierzu hast/ alle Gedanken/ Worten und Werck / so demselben zuwider seyn können/ gnädig von mir abwendest. Ich nehme mir ernstlich für dich alle Tag meines Lebens anzuruffen/ und dein thun und lassen mir für eine Regel vorzustellen / in allen meinen Nothen und Angsten meine Zuflucht zu dir zu haben. Deine Ehr durch mich selbstn/ und durch andere zu befür deren und zu vermehren/ niemahl von deinem H. Dienst weichen / und nie zulassen/ das von denen / über welche ich werde zu gebieten haben/ etwas wider deine Ehr geschehe. Deswegen bitte ich von ganzem Herzen/ nimb mich für deinen geringen Diener an/ erlange mir Gnad und Stärke wider alle Anfechtungen; mache zusehenden den leidige Feind/ welcher auff nichts anders / als auff mein Verderben aufgehet. Führe mich vor deinem geliebten Sohn/ stehe mir bey in allem meinem Handel und Wandel / und verlasse mich nit in der Stund meines Todes. Amen.

G 3

Der

P.
Puffen
Vol. II
Pars I